LESSVS ORATORIVS

IOSEPHO CLEMENTI

BAVARO

ARCHI-EPISCOPO ET ELECTORI

COLONIENSI

pie parentans

AD EXEQVIAS IN METROPOLITANA

solenni apparatv

PERACTAS *

Das ist:

Traur-und Lob-Predig

Zu

Unsterblicher und Ruhm-würdigster Gedächtnus

Des

Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn

JOSEPHI CLEMENTIS

Weyland von Gottes Gnaden Ertz-Bischoffen zu Cölln / des H. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten / Legaten des Heil. Apostolischen Stuhls zu Rom / Bischoffen zu Hildesheim und Lüttig / Administratorn des Stiffts Bergtesgaden / in Ob- und Niedern Bäyern / auch der Obern Pfaltz / in Westphalen / zu Engern und Bouillon Hertzogen / Pfaltz-Graffen bey Rhein / Land-Graffen zu Leuchtenberg / Marg-Graffen zu Franchimont, Graffen zu Loohe und Horne ꝛc.

Mit Vorstellung

Ertz-Bischofflicher und Chur-Fürstlicher Hoch-fürnehmen Tugenden / bey Feyrlichster Ertz-Bischoff- und Chur-Fürstlicher Leich-Besingnus mit unterthänigstem Respect

Vorgetragen

Von R. P. JOSEPHO AVERHAUSEN Societatis JESU Priestern / und Ertz-Bischofflichen Thumb-Predigern zu Cölln An. 1724. den 4. Januarii.

Cölln / Bey Servas Nöthen / Chur-Fürstlichen Buchdruckern und Buchhändlern.

THEMA.

Attendite vobis & universo Gregi, in quo vos posuit Spiritus sanctus Episcopos, regere Ecclesiam Dei. *Act. 20. v. 28.*

Habt acht auff Euch selbst / und auff die gantze Heerd / in welcher Euch der heilige Geist zu Bischöffen gesetzt hat die Kirch Gottes zu regieren. In den Geschichten der Aposteln am 20ten Cap. Vers. 28.

Eingang der Predig.

DEr grosse Welt-Prediger PAULUS, da Er (a) in der Stadt Mileto viele Bischöff und Aeltisten von Epheso und übrigen benachbarten Stätten zu sich beruffen / nachdem Er Ihnen vor allen Dingen die Kirchen-Sorg auffs höchste anbefohlen hatte / laut angezogenem Text: Attendite &c. nahme Er von Ihnen den letzten Abscheid mit jenen betrubten Worten: Ampliùs non videbitis faciem meam omnes vos: wie der H. Irenæus zeugt. (b) Von nun an wird keiner auß Euch mein Angesicht mehr sehen. Fiele darauff sambt allen auff die Knie / sich und alle Gott anbefehlend. Siehe da! Magnus fletus factus est omnium. Und es ward ein grosses Heulen unter Ihnen allen..... und sie fielen alle einer umb den andern Paulo umb den Halß; küsseten Ihn zur letzt mit Zähr-fliessenden Augen / heuleten und weinten eines weinens / waren auch nicht zu trösten umb des Worts willen: daß sie sein Angesicht führohin nicht mehr sehen solten. Gaben gleichwohl Paulo das höchst-traurige letzte Geleith biß an das Schiff / sahen Ihm so weit nach auff der Hinfahrt als das Aug tragen konte; O Jammer! O Schad! müssen wir dan unsern so werthen Lehr-Meister / den grossen Apostel / unsern Vatter / die Ursach unseres Heyls auff einmahl verlohren sehen / und das einmahl für all? Gott erbarm's!

Außerwöhlte Hoch-betrübtiste Zuhörer / es braucht anheut nicht vieler Wort / bey diesem vor Augen stehenden so grossen und höchst-ansehnlichen Traur-Gerüst; aller Augen habens gesehen / oder wenigstens doch aller Ohren gehört / was für ein bitteres ja fast unbeschreibliches Trauren und Weinen / Lamentiren und Jammeren / Karmen und Weh-klagen erschollen in der Chur-Fürstlichen Residentz-Stadt Bonn bey dasigen hohen Hoff-Lager / auff offentlichem Marckt / in Gassen und Strassen / in Kirchen und Gottes-Häuseren / schon vormahls auff entstandenen ersten Ruff der sich ereignenden Lebens-Gefahr / will geschweigen (was ich doch mit Worten nicht außzusprechen vermag /) von der allertraurigsten / niemahlen gnug zu beklagenden Stund / da es geheissen: Joseph non est super. Joseph ist nicht mehr vorhanden. (c) Der Hochwürdigst- und Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr JOSEPH CLEMENT Ertz-Bischoff und Chur-Fürst von Cölln / Bischoff zu Hildesheim und Lüttig / Hertzog in Ob- und Niedern Bäyeren ꝛc. ꝛc. Ist in diesem moment den 12. Novemb. Abends Klock bey nahe acht sanfft und Gottseeligst im Herrn entschlaffen. Factus est fletus magnus. O was Bestürtzung aller getreuen Hertzen! was Zerschlagenheit aller wohlgesinnter Gemütheren! und durchgehends aller redlicher und auffrichtiger Vasallen, Hohen und Niederen Bedienten / und sämbtlicher höchst-traurenden Unterthanen! Ja freylich es trauret höchst-empfindlichst / und wird noch lang bedauren dieses gantze Hohe Ertz-Stifft Cölln / wie nicht weniger beyde Hoch-Stiffter Hildesheim und Lüttig ꝛc. verlohren

(a) Act. 20. v. 28. (b) Irenæus lib. 2. c. 14. (c) Gen. 42. v. 36.

zu haben nicht so fast einen Allergnädigsten Chur-Fürsten / als in Wahrheits-Grund vielmehr einen recht Hertz-gütigsten Vatter / die Clerisey einen wachtsambsten Ertz- und respectivè Bischoffen / die Hoff-Stadt einen allermildesten Fürsten / alle Land-Sassen ein Hertz-liebsten Herrn / alle Armen / Wittwen und Weysen einen allgemeinen Noth-Helffer / alle Gewalt-leydende einen mächtigen Beschützer / alle Betrübte und Bedrangte insgesambt ihre Zuflucht / ihren Trost / ihren Vorstand / ihre Hülff / ja alles / auff einmahl in diese heutige Grabstatt verscharret zu sehen ; Sie klagen alle mit dem H. Mäyländischen Bischoff Ambrosio über den Tod seines Bruders: Privatum funus, sed fletus publicus (a) diese Leich seye zwar nur eines eintzig Verstorbenen allein / setze aber zugleich alles in Betrübnus / das gantze Hohe Chur-Hauß Bäyrn / hiesiges Hohe Ertz-Stifft Cölln / alle übrige Hoch-Stiffter / Städt und Landen / alle in allgemeine allertieffste Traur. Factus est fletus magnus.

Bin aber dan ich allein so unglücklich / daß / da alle vor Traurigkeit erstummen / ich Unserem Weyland Gnädigsten Lands-Herrn bey heutiger Leich-Besingnus das Traur- und Klag-Lied anstimmen muß? Deme ich von hiesiger Hoch-Ertz-Bischofflichen Cantzel so mannichmahl / zum neuen Jahr / ein langes Leben und beglückte Regierung zugewünschet / nun auch das betrübte : Requiescat in pace, leyder! nachschreyen soll? Muß ich sehen vor meinen Augen im Todten-Sarck darnieder ligen Denjenigen Chur-Fürsten / durch dessen recht Vätterliche Sorg und Klugheit das Glück und Wohlfahrt unseres Vatterlands so lang auffrecht gestanden ? Muß ich sehen den Bäyerischen Löwen gantz krafft- und Leben-loß / der so offt mit unerschrockenem Muth und all Seiner Stärcke wider alle Unthier und Feind seiner Landen und Leuthen so tapffer gefochten ? Den sorgfältigsten Ober-Seelen-Hirten gantz stumm / der so vielmahl seine mächtige Stimm von den Cantzlen / Docens eos sicut potestatem habens (b) hat hören lassen mit Verwunderung und heissen Zähren seiner Schäfflein ? Ist dan (ach daß ichs leyder sagen muß / und die tieffe Hertzen-Wund aller Getreuen erfrischen) ist dan JOSEPH CLEMENT todt / von welchem so viel tausend wohl gelebt haben / und von ihren selbst-eigenen Lebens-Jahren gern etwelche zur längeren Frist herzuschiessen sich erbotten ? Ey so seye es Gott geklagt !

Was sag ich / Außerwöhlte Zuhörer ? was klagen wir lang ? Unser nunmehro in Gott ruhender Hochwürdigst- Durchleuchtigster Ertz- Bischoff und Chur-Fürst JOSEPHUS CLEMENS ist ja gar nit zu beklagen. Sein Eygener hoher Wünsch und Willen ist geschehen: Sicut Domino placuit, ità factum est: (c) Wie es dem Herrn gefallen / also ists geschehen. Gottes Will war auch Sein Will / laut Ihrer bey anhaltender Leibs-Schwachheit so offt widerhohlter Worten : Ich verlange die Gesundheit nit wieder ; es wäre dan Gott gefällig und Mir seelig : lieber will Ich sterben / dan länger leben / und meinen Gott nur einmahl beleydigen. Was braucht dan länger beklagen Denjenigen / der gar nicht zu beklagen ist ? Vielmehr im Gegentheil haben wir Ursach über Ursach dem Allerhöchsten anheut möglichstes Lob und Danck abzustatten / daß es seiner Göttlichen allwaltenden Providentz und Gütigkeit Gnädigst gefallen hat / krafft seines ewigen Rathschlusses / vor 35. Jahren unser Hohes Ertz-Stifft mit einem so grossen auß dem Hohen Chur-Hauß Bäyeren erkohrnen Hertzogen / Zeit Lebens so wohl / als absonderlich in dem / vor den Augen Gottes / so kostbahren / und ewigen Andenckens würdigsten Tod / mit recht ungemeinen Tugenden / und aufferbäuligster Gottseeligkeit gezierten Ertz-Bischofflich- und Chur-Fürstlichen Ober-Haupt Allergnädigst zu versorgen.

Diese Hohe Tugenden aber / mit ungezweiffelter Wahrheits-Grund an Tag zu legen / O daß ich anheut wünschens Gewalt hätte / und durch meinen Wünsch von Oben erlangen möchte Unseres in Gott ruhenden Herrens Seine hohe vom Himmel empfangene Talenta ; seinen aller Welt bekanten scharffsinnigsten Verstand alles zu erfinden / sein subtiles Urtheil alles zu unterscheiden / seinen lebhafftisten Geist alles zu durchtringen / seinen geschwindisten Begriff alles / was die gantze Politica,

(a) In Orat. fun. in obitu fratris. (b) Matth. 7. 29. (c) Job. 1. 21.

Politica, alle Jura publica, Geistliche und Weltliche Historia, Ethica, Theologia, Polemica, Ascesis immer vorlegen konte / alles recht ins Haupt zu fassen / sein verwunderliche Gedächtnus alles von Kinds- auff frisch und lebhafftigst zu behalten / auch in viererley Sprachen am zierlichsten zu erzehlen / endlich seine Wort und Sinn-reiche Eloquentz und Beredsamkeit / was Er nur andere zu persuadieren vornahme / Jedermänniglich mit seinen gewichtigen Discursen völlig zu überreden. Wäre ich also mit so außbündigem Talent vom Himmel versehen / so getraute ich mich anheut Unseren in Gott ruhenden Herrn vor zustellen / als eine mit vielen Tugend-Strahlen hell-glantzende Sonn / welche doch Abends in ihrem Untergang / das ist / im Tod viel grösser geschienen / dan am hellen Mittag: Major in occasu; Oder als einen Wohlgeartheten für sein Land und Leuth jederzeit unermüdet gestandenen recht-Bäyerischen Löwen; Catulus Leonis, der sich aber nun zur Ruhe schlaffen gelegt: Requiescens accubuisti ut Leo. (a) Oder als ein grossen und mächtig hoch-erhabenen Colossum und Bild-Säul aller Ehren und Würden / so aber nun durch ein Erdbeben / will sagen durch den Tod zu Boden gefallen. Oder als einen Hohen-Priester Aaron mit seinem Hoch-Priesterlichen Ornat, Kleydung und Brust-Blat mit 12. Edel-Gesteinen allerhand Tugenden außgezieret / obschon nun Todts-verblichen / jedannoch mit gantz lebhafften Farben vor Augen zu mahlen.

Nun aber meiner Schwachheit und gäntzlichen Unvermögens wohl wissend / wil mich halten in den Schrancken der Geistlichen Kirchen-Cantzel / wil nicht ein gantze und hell-leuchtende Sonn / sondern nur etwelche Tugend-Strahlen; nicht einen vollkommen außgemachten Löwen / sondern nur einen Tatzen: ex ungue Leonem, darauß man sein vollständige Grösse abnehmen kan; nicht ein hoch-erhabene Bild- und Ehren-Säul / sondern nur einen Trimmer und abgefallenen Daumen; ex pollice Colossum, darnach man das gantze Kunst-Stück leichtlich abmessen wird; nicht endlich einen mit all seiner Zierd und 12. Edel-Gesteinen wohl außstaffirten Hohen-Priester Aaron, sondern nur etlich wenige / auß allen Seiner Ertz-Bischöfflichen Höchst-fürtrefflichen Tugenden; Mit einem Wort: Eins will nur heut zeigen / wie nemblich Weyland unser Gnädigster Herr JOSEPHUS CLEMENS, als ein recht Geistlicher Chur-Fürst und Ertz-Bischoff in der Bischofflicher Hohen Tugend-Schul des Apostels / unter anderen von Paulo allen Bischöffen vorgelegte Lectiones, Eine in besonder trefflich wohl begriffen / und selbiger so wohl im Leben als im Tod / zu seinem Unsterblichen Nach-Ruhm / mit aufferbäuligster That auffs genauist nachkommen seye: und ist diese: Attendite vobis & universo Gregi &c. Habt acht auff Euch selbst / und auff die gantze Heerd ꝛc.

Abtheilung.

Auff daß aber die Probe und Beweiß von jedermänniglich zu recht verstanden werde / theile ich den angezogenen Text in drey Theil ab.

Der I. Theil ist / daß Weyland Ihre Durchleuchtigkeit JOSEPH CLEMENT nit anderst dan vom H. Geist selbst zum Ertz-Bischoffen gesetzt.

Der II. Wie Er acht gehabt auff die gantze Heerd.

Der III. Wie Er acht gehabt auff Sich selbst.

Hierbey aber protestire ich feyrligst zum Vorauß / daß in einem kurtzisten Begriff anderst nichts anziehen werde / dan nur allein / was mir von vertrauter Hand und Mund deren / die alles mit Augen gesehen / mit Ohren gehört / zu Theil worden. Fange derowegen an im Nahmen des Allerhöchsten.

(a) Genes. 49. 9.

Erster Theil.

Vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos regere Ecclesiam Dei.

Der heilige Geist hat Euch zu Bischöffen gesetzt die Kirch GOttes zu regieren.

WAn man mit seinen Gedancken zuruck gehen will auff das Jahr 1688. und sich erinneren / wie nach ableiben MAXIMILIANI HENRICI Weyland Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten von Cölln Glorwürdigsten Andenckens die Sachen zur neuen Wahl damahls bestellet waren / und was die Sach endlich für einen Außschlag gewunnen / so kan niemand in Zweiffel ziehen / der Heil. Geist habe Unsern in Gott ruhenden Lands-Herrn zum Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten von Cölln selbst eingesetzt : Spiritus Sanctus posuit.

Zween Hoch-Fürstliche Personen als Competenten stunden damahlen auffm Brett / wie JOSEPH und MATHIAS (a) Man hat mit allgemeinem Gebett eyffrigst den Allmächtigen GOTT angeflehet : Ostende, quem elegeris ex his duobus unum. Das Interesse und hohe Angelegenheiten nicht nur eines Hiesigen Hohen Ertz-Stiffts allein / sondern des gantzen Römischen Reichs / des Ertz-Hauses Oesterreich / der Heiligen Kirchen selbst in hiesiger Gegend kam auff die Waag. Pabst und Käyser traten ins Spiel / welches die Göttliche Weißheit auff dem Erd-Kreiß zu spielen gewohnet. (b) Alles kam endlich darauff an / an welchem dan auß beyden hohen Competitoren ein Hiesiges Ertz-Stifft so wohl / als das Oesterreichische Höchste Ertz-Hauß / das gesambte Römische Reich / die Uhralte Religion und H. Kirch / in hiesiger Nachbarschafft die Starckiste Stutz / Brust-Wehr / und Vor-Maur sich zu versicheren hätten.

Die Allwaltende Göttliche Providentz / in dero Hand unser Loß und Glück / richtet und leytet die Augen der Hohen Wahl-Herren auff das Uhralte / Großmächtige und Chur-Fürstliche Stamm-Hauß Bayeren / Eine Mutter und Nährerin so vieler Hertzogen / Königen / Käyseren / Cardinälen / Bischoffen / und Kirchen-Fürsten. Und weilen es hauptsächlich bey dieser Wahl umb einen Ertz-Bischoffen und Geistlichen Chur-Fürsten zu thuen ware / eröffnete GOtt durch seinen Heil. Geist die Augen noch weiter / das Chur-Hauß Bäyeren recht anzusehen / nicht so fast als ein in dem Römischen Reich Großmächtiges / sondern vielmehr als ein Uhraltes Ertz-Cathol[illegible]sches Hauß / ein recht Marianisches Hauß / ein von GOtt mit so vielen theils Cardinälen / theils Ertz- und Bischöffen / auch vielen Canonizirten Heiligen gesegnetes / Hochheiliges / ja / mit Grund der Wahrheit zu reden / ein GOttes-Hauß.

Da führte der H. Geist die Augen und Gemüther in dieses Hauß noch tieffer hinein / zu beschauen die Bäyerische Genealogiam von dem Ersten Stiffter und Stamm-Herrn THEODO an / biß auff Käyser CAROLUM M. den Vermehrer selbigen Hauses; von diesem weiter fort auff LUDOVICUM BAVARUM den Vergrösserer / so dan ferner biß auff FERDINANDUM MARIAM Unseres in Gott ruhenden Durchl. Chur-Fürsten JOSEPHI CLEMENTIS Gottseeligsten Herrn Vattern (Merckts wohl / was seltzames!) da sahe man in einer Männlichen / und zwar geraden Linie 40. nacheinander Regierende Hertzogen / Chur-

(a) Act. 1. 24. (b) Prov. 8. 31.

Chur- und Fürsten dieses Hohen Hauses. Welche alle der Ordnung nach in dem allerprächtigsten Chur-Fürstl. Pallast zu München / in kunstreichisten Gemählen so wohl als kostbaristen Statuen auffgestellet hat MAXIMILIANUS der Erste / welcher wohl nicht / seiner hohen Weißheit und Redlichkeit gemäß / Sich und Seine Vorfahren allen Reichs-Fürsten und frembden Gesandten der Königen und Käysern also ins Aug gestellt haben würde / wan in dem Stamm-Register ein Verstoß und Fehler auffzuweisen wäre.

Doch dieses alles / als etwas irrdisches / erkleckte nicht für ein geistliche Wahl / sondern es stellte der H. Geist was mehrer geistliches für Augen / nemblich die Alt-Bäyerische Gottseeligkeit / den niemahl gnug zu preisenden Alt-Catholischen Glaubens-Eyffer.

Da fiel gleich ins Aug ALBERTUS PIUS, der Andächtige / welcher / da Ihm von denen Böhmischen Gesandten die Reichs-Cron mit einer der Catholischen Religion nachtheiliger Bedingnus auffgetragen / zur Antwort gabe: Er wolte lieber sterben / als mit solcher Condition König seyn.

Da fiel in die Augen WILHELMUS CONSTANS, der Beständige / welcher ein Crucifix und Herculis Streit-Kolben im Waapen führte / zum Zeichen seiner Tapfferkeit für die Religion; und da die erste Lutheraner sich bey Ihm angemeldet / hat Er rund auß sich erkläret: Der Alt-Catholische Glaub sey Ihm jederzeit lieber gewest als sein Leben / seye es auch noch / und werde es immer bleiben: Er wolte viel lieber sein Land verlieren / als dem Lutherthumb einen Fuß breit einraumen. Man hat diesem Christlichen Herculi seinen Kolben wohl lassen müssen / und hat so wohl Er als Seine Descendenten in gantz Bäyer-Land keinen Lutherschen Schopff noch Stall geduldet.

Allda kam ferner ins Gesicht ALBERTUS MAGNANIMUS, der Großmüthige / dessen Chur-Fürstliche Hoffstatt der Päbstliche Groß-Gesandter und Cardinal Hosius, Scholam Pietatis, Ein Schul der Andacht / und die versamlete Patres auff dem Concilio zu Trient Ihn ALBERTUM genennet Firmissimum Ecclesiæ Catholicæ Propugnaculum, ein starckiste Brust-Wehr Catholischer Religion. Seine Andacht zu der Allerheiligsten Mutter GOttes / wan andere Ding alle schweigen / so reden es allein gnug die einstens bey augenscheinlichem Schiffbruch zu Maria nach Alten-Oettingen verlobte / und bey wunderthätig in selbigem moment erfolgter Rettung hernach auffgeopfferte 12. silberne Apostel.

Was soll ich sagen von WILHELMO RELIGIOSO, dem Geistlichen / welcher die Alt-Bayerische Andacht so hoch gesteigert / daß der Zeit Bayer-Land Bavaria Sancta ein Heiliges Land / die Chur-Fürstliche Hoffstatt aber Pantheon Sanctitatis, Ein Tempel aller Heiligkeit tituliret worden. Seine Andacht zur Mutter Gottes zeiget allen Pilgeren zu Loret, dahin Er selbst Persönlich gewahlfartet / ein 80. Pfündigen silberen Cron-Leuchter mit 24. Stöcken oder Armben / und so viel gestiffteten weissen Wachs-Kertzen an alle Festäg Mariæ durchs gantze Jahr. Seine demüthigste Grab-Schrifft in der von Ihm auffgebauten herrlichsten S. Michaëlis Kirchen der Societät JESU zu München lautet also: Commissa mea pavesco, & ante te erubesco, dum veneris judicare, noli me condemnare. (a) Mein begangene Missethaten förchte ich / und vor deinem Angesicht schäme ich mich / wan Du kommen wirst zu richten / wollest mich alßdan nicht verdammen! Welche als Gustavus Adolphus der Schweden König gelesen / sothane Tugend auch in seinem Feind gerühmet.

Siehe da tringet hervor und ziehet aller Augen mit Verwunderung auff Sich der gross MAXIMILIANUS dieses Nahmens der Erste / mit dem Zunahmen SAPIENS, der Weyse / sonsten der Teutsche Salomon benahmset / unseres in Gott ruhenden Herrens Giorwürdigster Herr Groß-Vatter. Hic Vir, hic est, Dieß ist der Siegreiche Held / welcher damahls An. 1620. von Käyser FERDINANDO II. beruffen wider die Böhmische Rebellen und Ketzer / alsobald in der Kirchen sich vor Gott zum ewigen Feind der Ketzerey mit einem Ayd verschworen / darauff die Haupt-Standart und Kriegs-Fahnen mit der allen Ketzeren schröckbahren Bildnus MARIÆ bewaffnet / so dan mit 30000. seiner außerlesenen Löwen-Müthigen Bayeren / gleich Anfangs

(a) Ex Offic. Defunct.

gantz Oesterreich von dem losen Gesindel gereiniget / darauff bey Prag auff dem Weissenberg nach vorher außgetheilter Parole : Sancta Maria ! eben an der Octav aller lieben Heiligen die Weltkündige und miraculöse Victorie viel mehr ein recht Christlicher Gedeon, als Bayerischer Löw erfochten ; mithin selbigen Sontags Evangelium zur würcklichen Execution gebracht : Reddite quæ sunt Cæsaris, Cæsari, & quæ sunt Dei, Deo. (a) Gebet dem Käyser / was des Käysers ist / und Gott / was Gottes ist : Gott seine Kirchen / seinen rechten Gottes-Dienst / seinen Alt-Catholisch-Apostolischen Glaub. Für welche hohe Gnad dan MAXIMILIANUS in der Zuruckkunfft auff München / da Er den ersten Fuß in die Mutter Gottes Kirchen gesetzt ; Gott / der Mutter Gottes und allen Heiligen den gantzen Sieg zugeschrieben / auch zum Ewigen Danck-Opffer die stattliche Bildnus Mariæ Himmelfahrt im hohen Altar auffgerichtet / mit folgender Beyschrifft : D. O. M. Magnæ Dei Matri Opt. Max. Bavariæ Patronæ, Auxiliatrici, Victrici &c. Maximilianus &c. Seine Marianische Andacht / neben hundert anderen hinterlassenen Merckmahlen / hat Er bekräfftiget mit eygener Hand und Blut / da Er der Mutter Gottes zu Alten-Oettingen in einer silbernen Truhen Sich also zum Ewigleibeygenen Knecht und Sclaven verschrieben :

In mancipium tuum me tibi dedico consecróque Virgo Maria, hoc teste cruore atque chirographo, MAXIMILIANUS peccatorum coriphæus. Zu deinem Sclaven schencke und opffere mich Dir / O Jungfrau Maria ! Mit dieser meiner Hand und eigenem Blut Ich MAXIMILIANUS ein Außbund aller Sünder. Krafft dieser Marianischen Andacht hat Er alle die Lorber-Krantz / und solchen Nach-Ruhm erworben / daß Ihre Päbstliche Heiligkeit Gregorius der XIII. durch eigenen Hand-Brieff Ihn Novum quidem Electorem, sed Veterem Religionis Propugnatorem, Einen zwar Neuen Chur-Fürsten ; aber Alten Beschützer der Catholischen Religion tituliret.

Allhier muß gar nit ausser Augen gestellet werden / FERDINANDUS MARIA, PACIFICUS, der Friedsahme / höchstgemelten MAXIMILIANI nicht Minderer / sondern würdigster Sohn / Unseres JOSEPHI CLEMENTIS Durchleuchtigster und Gottseeligster Herr Vatter. Unter anderen allerschönsten von Seinem Herrn Vattern vorgeschriebenen Satzungen und Regulen seiner Education, welche in Truck hernach außgeben / (b) ware diese : „Religio tanquam fundamentum & apex boni „Principatûs : Alter Glaub / Alt-Catholische Religion ist der Grund-Stein und „höchste Gipffel eines guten Fürstenthumbs. Huc cætera collimant, darauff muß „alles abzielen : Von wahrer Religion muß ein Christlicher Held all sein Stärcke „entlehnen : Es ist kein Stärcke / kein Glück / dan nur von Gott.

O wie gelehrsam hat FERDINANDUS MARIA dieses gefasset ! wie accurat vollzogen ! Sein gantzes Leben hat Er zugebracht in brinn-eyffrigstem Gottes-Dienst. Der Welt nach Pacificus der Friedsahme / achtete Er keinen Sieg noch Triumph höher / dan den Triumph der Religion ; die offentliche Processionen und Kirchfahrten / an allen Fest-Tägen des Jahrs hindurch / führte und begleitete Er mit gantzer Hoffstatt auffs allerprächtigst : Schier an allen Feyr-Tägen Christi unseres HErrn / der Mutter GOttes / vieler sonderbahren Heiligen und Patronen reinigte Er sein Gewissen auffs genauiste / empfinge das höchste Gut / gemeiniglich mit zartisten Lieb- und Andachts-Zähren : In öffentlichen Andachten ware Er stäts voran : ins Geheim aber bey Hoff / so viel Er den Regierungs-Geschäfften abziehen konte / mehrers in Einsamkeit mit dem Rosenkrantz zu gewissen Tags-Stunden / mit Gebetter / Betrachtungen / Geistreichen Bücheren / bey Tag und bey Nacht / offt ohne Schlaff / ware Er heiliglich und vielmehr beschäfftiget bey Hoff / dan ein Ordens-Mann in seiner Clausen ; Ja so gar nicht ohne strenge Leibs-Casteyungen auch biß auffs Blut / davon die blütige nach Seinem Tod in einem Cabinets-Kästlein gefundene Geyssel sattsame Zeugnus hinterlassen.

Von diesem nun so Gottesförchtigen Herrn Vattern FERDINANDO MARIA, von diesem so Alt- und Ertz-Catholischen / Gott / Mariæ und allen lieben Heiligen durch ein Erbliches Stamm-Recht so ergebenem Chur-Hauß / ist JOSEPHUS CLE-

a) Matth. 22. 21. (b) Historia Bavar. p. 3. fol. 613.

CLEMENS durch Gottes Seegen glücklichst entsprossen. Von diesem hat Er an Sich geerbet die großmühtige Bäyerische Löwen-Art / so nichts geringes oder mittelmässiges an sich hat / sondern allzeit zu grossen und hohen Dingen hinauß zielet. Von welcher Art Tacitus lib. 4. Annal. frey herauß gesagt: Optimi mortalium altissima petunt. Die allerbeste unter den Menschen zielen zur Spitz und zum Gipffel der Höhe. Von diesen hat Er ebenfals ererbet die Alt-Bäyerische Gottseeligkeit / so Ihn wie ein H. Mutter in ihrer Schoß durch all ersinnliche Religions-Zucht-Lebens- und Sitten-Lehr / durch all erdenckliche Andachts-Ubungen in Kirchen / in Englisch- und Marianischen Sodalitäten / zu höchsten Hoffnungen sorgfältigst aufferzogen / dergestalt / daß Er der Alt-Bäyerischen Stamm-Art nachahmend / den angeerbten Alt-Catholischen Glaubens-Eiffer / heiligen Respect, Ehrbietsamkeit und vollkommenen Gehorsam gegen den H. Römischen Stuhl und Kirchen; in Summa die Ehr Gottes / alle Andacht und Gottseeligkeit überall oder erst einführen würde / oder mercklich vergrösseren.

Und ware diese Hoffnung destomehr gegründet / durch das annoch frisches Andencken der Dreyen nach einander auß dem Hauß Bäyeren Glorreichisten Chur-Fürsten von Cölln MAXIMILIANI HENRICI, FERDINANDI, ERNESTI, durch Deren glückseeligste und niemahlen gnugsam zu preisende Regierung / zu Deren unsterblichem Nach-Ruhm / dieses Hohe Ertz-Stifft / in gefährlichsten Zeiten des einreissenden Lutherthumbs von aller Neuerung und Unwesen wie ein Aug-Apffel jederzeit rein und unbeschädiget erhalten worden.

Dieses nun alles nachdem die Göttliche Providentz und Fürsichtigkeit durch den H. Geist denen der Zeit versammleten Hohen Wahl-Herren / vor Augen gelegt / was konte weiteres Bedencken übrig seyn / da ein so gewaltiges Gewicht Bäyerischer Seits auff die Waag kame? Man schritte so dan freudig und wohlgemuthet zur ordentlich Canonischer Wahl / nach vorhergangener Anruffung des H. Geistes: Ostende quem elegeris ex his duobus unum. (a) Zeige Uns / welchen Du auß diese beyden erwöhlet hast? Sortes mittuntur in sinum, sed à Domino temperantur. (b) Die Loß werden in den Schoß geworffen: aber sie werden von dem Herrn gemässiget.

Man gibt die Stimmen von sich / man eröffnet das Scrutinium, & ecce! Schaut! Cecidit sors, das Loß ist gefallen / nicht auff Mathias, sondern auff JOSEPH: Vivat JOSEPHUS CLEMENS Hertzog in Bäyeren! (hörte man der Zeit in diesem Hohen Thumb) Vivat! durch die gantze Stadt; Vivat! durchs gantze Ertz-Stifft / Vivat! durch Bäyern / durchs Römische Reich / biß gen Wien / gen Rom!

Was brauchts dan AA. ferneren Beweiß / daß mein obiger Satz und Vorspruch wahr sey: Vos posuit Spiritus S. Episcopos regere Ecclesiam Dei? Daß der H. Geist selbst JOSEPHUM CLEMENTEM gesetzt habe um Ertz-Bischoffen und Geistlichen Chur-Fürsten von Cölln / zu regieren hiesige Cöllnische Kirch und gantzes Land? So viel vom ersten Theil. Nun lasset uns zum

Andern schreiten / und mercken / wie sorgfältig Unser in Gott ruhender HErr / nach Pauli Ermahnung an die Bischöffe / acht gehabt auff die gantze Heerd.

C An-

(a) Act. 1. vers. 24. (b) Prov. 16. v. 33.

Anderter Theil.

Attendite universo gregi.
Habt acht auff die gantze Heerd.

RIcht und wohl fordert dieses von allen Bischöffen der H. Apostel / anerwogen das Wort Bischoff eigentlich heisset ein Auffseher. Bischoff seyn / und Auffsicht oder Acht haben auff die Heerd / ist eins. Derjenige dan erfüllet recht sein Bischoffliches Ambt (a) welcher sein ihm anvertraute Heerd also beobachtet / daß er so wohl in Geistlich- als Weltlichen Dingen all schädliches übel von der Heerd abwende / all gutes verschaffe und befördere. Erinnere man sich nun Unseres Weyland sorgfältigsten Ertz-Bischoffs JOSEPHI CLEMENTIS ; Mein was ein Bäyerischen Eiffer in geistlichen Dingen hat Er nicht überall gezeiget ! Wie offt hat man Ihn nicht hören sagen und betheuren / Er wolle im Eiffer für die Religion von den löblichen Fußstapffen seiner Vorfahren kein Nagel breit abweichen ! Wie offt hat Er bey gefährlichen Begebenheiten sich rund auß erkläret / viel ehender wolle Er sein Ertz- und Bisch-Thumber quitiren / dan das geringste præjuditz oder Nachtheil der Catholischen Kirchen erdulden ! Wie gesagt / so gethan zu allen Zeiten / mit solchem Ernst / daß Ihro Päbstliche Heiligkeit durch Dero Apostolischen Groß-Gesandten Ihme bedeuten lassen / Sie können nicht gnug bewundern und rühmen sothanen Heil. Eiffer / solche mit moderation und Stärcke vereinigte Klugheit ; JOSEPHUS CLEMENS seye dieserthalben zu halten Fortissimum Religionis Propugnaculum für ein starckistes Bollwerck des Glaubens und deren Rechten des H. Stuhls. Eben dieses Lob ist Ihm gegeben worden von hochbesagtem Gesandten im Nahmen der H. Congregation sancti Officii ; welches abermahl hernach per Expressum Ihre Päbstliche Heiligkeit bekräfftiget.

Dieser recht Bäyerischer Religions-Eiffer ware das Primum Mobile und Oberste Beweger / Zeit der gantzen Regierung / so vieler heylsamsten Verordnungen; Erstlich zwar wider die Wölff seiner Heerde / wie Paulus befilcht : & hos devita (b) Meide die Ketzer. Wie sorglich gabe Er acht / damit dieser Krebs nirgend einfressen mögte ? Das zeugen die vielfältige durchs Ertz-Stifft so fleissig zusammen gebrachte / so gewichtige und gehörigen Orths eingeschickte Gravamina Religionis. Das zeiget die Päbstliche Constitution UNIGENITUS wider die Janseniſten , welche Er nicht allein unter den Ersten Bischöffen der H. Kirchen mit tieffester Reverentz angenommen / nicht allein schlechter Dings publiciret / sondern offentlich in der Archi-Diaconal-Collegiat-Stiffts-Kirchen SS. CASSII & FLORENTII in Seiner Residentz Statt Bonn mit Zuziehung der gantzen Hoff Statt / gantzen Cleri , aller Ordens Geistlichen / des gantzen Statt-Raths und gesammter Bürgerschafft mit feyrlichster Solemnität Selbst mit verwunderlicher Beredsamkeit und Nachdruck abgekündiget / hernach durch ein gelehrtiste in Druck außgegebene Epistolam Pastoralem jetzgedachte Bull mit zierlichstem Lob und Anrühmung seiner gantzen Heerd auffs vollkomnist zu halten alles Ernsts anbefohlen. Diesen Eiffer zeiget / da Er alle in Glaubens-Lehr Wurmstichige Priester ihrer Pfründen / Pfarren / Cantzlen und Kirchen-Diensten in Seinen untergebenen Stifftern entsetzet / und von der Heerden abgejagt / nicht ohne Mühe / Unkosten / und höheren Orths außgewonnenen Gerichts-Händlen. Ohnerachtet aller auch Ihm in sein Angesicht frech

(a) 1. Tim. 4. 5. (b) 2. Tim. 3.

frech und schimpfflich angefügten Betröhungen / stunde Er wie ein unerschrockener Löw für seine Heerd. Mit einem Wort, Sein Haß wider alle ungesunde Lehr und Lehrer war Bäverisch / das ist / unversöhnlich / daß auch nach altem Chur-Bayerischem Hoff-Styl keinen / widersetytiger Religions / in Hoff- oder Staats-Diensten / so viel möglich / ertragen konte. Hat also mit Wahrheit Ein Hochwürdigster Ertz-Bischoff zu Cammerich in Franckreich NN. ein zweyter Athanasius wider die neue Ketzereyen / welcher JOSEPHUM CLEMENTEM in der Heil. Christ-Nacht zum Bischoffen geweyhet / und durch viel-jährige Conversation Ihn recht biß auff den Grund durchsehen / Ihm dieses Lob gegeben ; Er habe solchen Glauben noch in keinem Menschen gefunden.

Nicht minder groß war seine Sorg für seine unterhabende Geistlichkeit aller Orthen / auff daß sie Seiner Heerd vorzustehen / und selbige mit zu regiren tüchtig und beförderlich wären ; daher kamen so viele Befelcher / und Verordnungen an die Consistoria ; daher die geschärffte Examina Ordinandorum, und Prüffungen Approbandorum ; die genauiste und zugleich mühseligste Visitationes aller Pfarreren des gantzen Ertz-Stiffts ; daher der eingeführte Concursus , auff daß kein eintzige Pfarr jemand anders anvertraut würde / dan allein dem / durch ein strenges Examen befundenem / Allertüchtigsten / alle Recommendationen / Vorschreiben / bitten und begehren hindangesetzt. Daher kame Unserem Weyland Gnädigsten Herrn allzeit ein Scrupel an / und bliebe Er unerbittlich jemand mit einer Canonicat zu versehen / von dessen Beruff zum Geistlichen Stand Er nit sattsam versichert ; zohe demnach die Priester / oder die schon würcklich in Geistlichen Weyhungen gestandene jeder Zeit vor. Daher ist geflossen die Reformation der Kirchen-Cæremonien überall in Messen und Begräbnüssen : das Morgens- Mittags- und Abends-Klocken-Zeichen zum Gebett für die Abgestorbene : die so lang gewünschte Verbesserung des Alt - Cöllnischen Breviarii : die vermehrte und außgebesserte Cöllnische Agenda ; und dergleichen heylsamste Verordnungen ohne Zahl. Das heisset ja : Attendite universo Gregi. Habt acht auff die gantze Heerd?

Will man ferners betrachten den Seelen-Eyffer für Seine Schäfflein ? ware jemand kranck von Fürnehmen Bedienten / so schickte Er Täglich hin / Sich des Zustands zu erkündigen mit Ermahnung zu beichten / und Frühzeitig zum Tod sich vorzubereiten ; ja gabe dem Medico mehrmahs scharffen Verweiß / daß er den Patienten noch nit angehalten zum heiligen Sacrament der Buß und Kirchen-Recht / schickte auch Priester dorthin solches werckstellig zu machen. Drückte einem Krancken das Gewissen wegen Diebställ und Untreu gegen seinen Gnädigsten Herrn / vergab Er ihnen durch zugeschickte Geistlichen alles / wie groß es immer war / mit Ermahnung / sie solten sich nur mit GOtt versöhnen ; und da man Ihn erinnerte der auß all solcher Güte zu besorgender übelen Consequentz / saate Er: Lieber will Ich viel tausend Florin missen / dan daß eine Seel solte verlohren gehen. Diesen Seelen-Eyffer hat Er erwiesen / da Er selber in Höchster Person mit ungemeiner Eloquentz unzahlbahre Predigen gemeiniglich nit ohne Zähren des Volcks gehalten / Pauli Lehr gemäß : Prædica verbum. (a) Da Er die Missionarios Apostolicos, oder Buß-Prediger auch in Sein Ertz-Stifft / ja in Seine Residentz selbst beruffen / selbigen alltäglich mit der gantzen Hoff-statt beygewohnet / mit heissen Selbst Eygenen Buß-Trähnen und allgemeinem Weinen vieler Tausend Menschen ; da Er Selbst die HH. Sacramenta so vielmahl administriret / die Tauff / die Firmung / wohl dreymahl in einem Tag / viel Stunden lang aneinander / auch unterm blauen Himmel / die Buß / die Priesterweyh mit den allerzierlichsten / und so lang daurenden Cæremonien / bey so zartem und krafftlosen Leib. Da Er durch wunder-Geistreiche Discoursen / durch mündlich- und schrifftlich gegebene Grund-gelehrte Geistliche Unterweisungen nicht nur die Sunder allein / sondern auch Priester / auch Ordens-Leuth / in besonder Seine Durchleuchtigste Frau Nichte die Bayerische Hertzogin EMMANUELA THERESIA vom Hertzen JESU Clarissin im Anger zu München / zum höchsten Gipffel Geistlicher Perfection also unterrichtet / daß auch ein Theologus , auch ein Asceta die über-grosse des Geistes Erfahrenheit

(a) 2. Tim. 4.

renheit bewunderen muß. Diesen Seelen-Eiffer hat Er noch vor seinem End in letzter Kranckheit offt gezeiget mit jenen Worten des sterbenden H. Bischoffs MARTINI: Domine, si adhuc populo tuo sum necessarius &c. Heisset das nit: Attendite universo Gregi?

Doch alles / was ich bißhero gesagt / ist wenig gegen dem / was noch zu melden übrig / wiewohl mir unmöglich ist alles / will nit sagen zierlich zu beschreiben / sondern auch nur platter Dings zu erzehlen. Dan wer kan beschreiben all die Alt-Bayerische Andachten / zu welchen dieser Ober-Hirt Seine Heerd angeführet? die Andacht zu GOtt / zum Hochwürdigsten Sacrament / zur Mutter Gottes / zum Heil. Joseph / zum Heil. Ertz-Engel Michaël, und fürnehmen Heil. Patronen? Dieß hat Er von seinem Gottseligsten Stamm-Hauß ererbet. Hierzu ist Er von Kindswesen an durch ein Heilige Education aufferzogen in der Bischofflichen Schul Pauli: Omnis Pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur in iis, quæ sunt ad Deum, ut offerat dona & sacrificia pro peccato. (a) Ein jeglicher Hoher-Priester wird auß den Menschen angenommen / und wird für die Menschen bestellet in denen Dingen / die Gott angehen / damit Er opffere Gaben und Opffer für die Sünd.

Wer kan doch / der es nit selbst mit Augen gesehen / glauben Seinen Wunderwürdigen Eiffer im Gottes- und Kirchen-Dienst? Alle Tag / so lang Er Priester und Bischoff gewesen / das ist 16. Jahr / alle Tag schier lase Er Meß / es müste dan eine Unpäßlichkeit behindert haben / und zwar öffters mit vorher durch schmertzliche Reu und Beicht gereinigtem Gewissen: stunde also am Altar / so wohl in Privat- als Solennen-H. Messen mit aufferbäulichster Andacht / Eingezogenheit / Gravität / accuratister Beobachtung aller auch mindisten Cæremonien / darin Er so erfahren / daß Er allen anderen Priesteren / auch dem besten Cæremonien-Meister / seine Fehler wiese. Wie offt an allen Hoch-Festen hielte Ers auß in solchen Pontificalibus, auch in bitterster Käls / in höchster Sommer-Hitz drey / vier Stunden lang mit der gantzen Hoffstatt? Zur Zeit des Advents / oder 40. Tägigen Fasten / und sonsten / da sich die Andachten verdoppelen / ware Er so eyffrig / daß auch die Hoff-Herren / die Medici, die Beicht-Vätter Ihn gleichsam mit gewalt auß denen Kirchen außreissen müsten. Seine kostbahriste Hoff-Capelle / die in Truck verfaste Capell-Ordnung / mit 24. Sacellanis, Sonn- und Feyrtäglichen Predigeren / erfahrnisten Musicanten / schönster Abwechselung deren Festen und aller Andachts-Ubungen stritte ja in die Wett mit den allerbesten Hoff-Capellen in der H. Kirchen. Alles allein zur höchsten Gottes Ehr.

Neben diesem wo ware nur einige Festivität oder Ablaß in all andern Kirchen / der JOSEPHUS CLEMENS mit Seiner Hoff-Statt nicht beygewohnet? Wo ware ein offentliche Procession, die Er nicht Selbst oder angeordnet / oder begleitet? Wo ware ein allgemeiner Bett-Tag bey offentlicher Gefahr für geistlich- oder zeitliches Anligen / da Er Sein Volck / und sonderlich die unschüldige Jugend nicht versammlet / mit Wort und Exempel angeflammet?

Dieser Andachts-Eiffer glantzete am mehristen hervor gegen das Allerheiligste Sacrament in Kirchen und Auffzügen / und da einst bey Umbtragung des Hochwürdigsten Guts einige Uncatholische Officier von Außländischer Guarnison auff offentlichem Marckt mit unehrbietsam bedecktem Haupt da stunden / sprach Dieser ereifferte PHINEES: Ist dan niemand der diesen Spott und Unehr Gottes räche? Da dan so gleich ein Fürnehmster Cavallier mit gezücktem Degen in der Faust auff selbige angesprungen / und sie verjagt. Wie offt sahe man JOSEPHUM CLEMENTEM dieß H. Sacrament besuchen / auff den Knien allerdemütigst anbetten / mehrmahlen für Sich allein durch darzu ungefehr gefundenen Priester den H. Segen begehren / dabey Er mit Hoch-Fürstlichen Händen Selbst die wachsene Tortzen getragen? Wer kan beschreiben / der es nicht selbsten gesehen / die wunderwürdige von Ihm in der Hoff-Capell angefangene und alle Jahr getriebene Andacht in der H. Char-Wochen / da vom grünen Donnerstag an biß zu der Oesterlichen Mutternacht zum Hoch-Würdigsten Gut im

(a) Hebr. 5. v. 1.

im H. Grab / Tag und Nacht / von Stund zu Stund offentliches Gebett von unterschiedlichen sich einander abwechslenden Quartieren der Stadt / mit vielen Predigen / Gesängen und heiligsten Ubungen gehalten / dabey Er nicht nur Tags / sondern offt in die späte Nacht gegenwärtig / ja kaum abzureissen ware. Wie inbrünstig Er täglich am Altar dieses Hohe Geheimnus gehandlet und genossen / ist darauß zu schliessen / indem Er Zeit letzterer Kranckheit mehrmalen nichts so wehemütig beklagt / als daß Er ausser Stand wäre die H. Meeß zu Seinem geistlichen Trost halten zu können. Man siehet noch täglich zu Bonn vor Augen die von JOSEPHO CLEMENTE auffgerichtete viele Bruderschafften / deren Pflicht ist das Venerabile so wohl in offentlichen Processionen, als fast täglich zu denen Krancken / mit Gebetter und Gesäng in schönster Ordnung zu begleiten / mit theils rothen / theils anderley färbigen Cappen angethan zur höchster Aufferbäulichkeit. Eben dergleichen Versammlungen und Auffzüge seynd fortgepflantzet durch alle Pfar-Kirchen der gantzen Stadt Cölln / wie auch zu Lüttig / allwo absonderlich die Ertz-Bruderschafft des Allerheiligsten Sacraments in der Collegiat-Kirchen von S. MARTIN, Dero JOSEPHUS CLEMENS Oberster Præfectus ware / mit Zulauff fast der gantzen Stadt scheinbahrlichst vermehret / sothane bey allem Volck außgebreitete Andacht zum Heiligen Hochwürdigen / dem allzeit so lebendigen und brennenden Glauben JOSEPHI CLEMENTIS offentlich und danckbahrlichst zugeschrieben. O der grossen und recht Bäyerischen Devotion zum Hoch-Heiligsten Sacrament!

Nicht minder groß war selbige zur Allerseeligsten Jungfrauen MARIA, die Er von Seinem Gottseeligsten Herrn Vatter FERDINANDO MARIA ererbet / von Kinds auff in Marianischen Sodalitäten vermehret. Uberflüssig wäre es ein langes und breites hiervon zu erzehlen / was doch alle gesehen; gnug seye es / daß Er in gewisser Gefahr Sich mit einem Gelübd verbunden / alle Jahr am Fest MARIÆ Auffopfferung die Residentz-Statt-Schlüsselen in offentlicher Kirchen dem Mariæ-Bild in Händen zu stellen / mithin gantz Sich / Seine Residentz / Sein gantzes Ertz-Stifft in den Schutz und zum Dienst der Göttlichen Mutter völlig zu übergeben / welches dan all-jährlich mit feyrlichster Solemnität und Zuziehung des Hoff-Stabs aller Hoch- und Niedern Stands aufferbäulichst / und recht Bäyerisch-Marianisch continuiret worden.

Vom H. JOSEPH Nehr-Vatter Christi und Mariä Gesponß melde ich kein Wort. Die Ihm zu Ehren auffgebaute / und erst gerühmte Josephinische Hoff-Capell / die Josephs-Burg / die neue Josephs-Statt-Pforten / die Statt- und Land-kündige Andachten reden es gnug / da ich Zeit halber hiervon schweigen und fort eylen muß. Aber

O H. Ertz-Engel MICHAEL, GABRIEL, RAPHAEL und alle Engel-Schaaren ins gesammt / wo find ich Wort anug außzusprechen die ausserordentliche nie dergleichen erhörte Andacht JOSEPHI CLEMENTIS zu Euch? Ihr habt selbst vom Himmel herab so offt gesehen / mit was für Pomp und Pracht all Euere Festäg das gantze Jahr hindurch auffs allerfeyrlichst begangen: Ihr habt gesehen die von Euerem ergebensten Pfleg-Kind JOSEPHO CLEMENTE errichtete Bruderschafft S. Michaëlis und aller HH. Engeln in schnee-weissen Kleidern durch- und rings umb die Stadt / auch weit über Feld so offt daher Wahlfarten / mehrmahlen in Regen und Schmiß / bey Hagel und Schauren; Ihr habt gesehen / und wie offt? den demütigsten JOSEPH in selbigem weiß-leinenen Auffzug daher gehen bettend / singend / wie ein Gemeinen unter dem Hauffen / wie den allergeringsten. Communis infimis, par Principibus. (a) Andern gleich / jedoch ein Fürst / Ein Chur-Fürst / Ein Ertz-Bischoff. Ihr habt gesehen / wie JOSEPH CLEMENS GOtt und Euch Engel zu Ehren einen hohen Ritter-Orden S. Michaëlis auß lauter Hochwürdigst-Hoch-Gräfflich-Frey-herrlich- und Fürnehmsten Stands-Rittern nicht ohne über-grosse Kosten und Privilegien gestifftet /

(a) Cornelius Nepos in vita Attici.

stifftet / bloß allein dahin : Pro defensione Ecclesiæ, propagatione Fidei, gloriæ & Honoris DEI. Zur Verthätigung der Kirchen / Vermehrung des Glaubens / Ehr und Glorie GOttes.

Nun weiß ich wohl / AA. daß wider Christi des Herrn Verbott : Videte, ne contemnatis unum de pusillis istis. (a) Sehet zu / daß ihr niemand auß diesen Kleinen verachtet; Es dannoch nicht ermanglet habe bey erst-erwehnten Andachten an heimlichen Schnarcheren und Spöttleren. Das weiß ich aber auch / wie die HH. Engel / absonderlich Michaël JOSEPHO CLEMENTI diese demüthige Ehrbietigkeit so scheinbarlich vergolten.

Anno 1699. den achten Tag May am Fest der Erscheinung des H. Michaëlis, der zugleich Jährlich gewöhnlicher Gottes-Tracht / da alle in weiß-Michaëlischer Bruderschaffts Kleydung / das ist / in weiß Leynenen Röcken so wohl bey dem gehaltenen Hohen-Ambt als bey der darauff erfolgten Procession rings umb die Stadt daher auffgezogen / und Ihre Churfürstliche Durchleucht das Höchste Oberhaupt dieser Bruderschafft gleich nach dem Crucifix-Bild in dem ersten Glied / einem seiner Untergebenen die rechte Hand lassend / zur Lincken gegangen / ohne Begleit des sonst zu Dienst-stehenden Hoff-Stabs / ohne Beschirmung der sonst gewöhnlicher Leib-Wacht / und Guardie, ohne Bedienung der Chur-Fürstlichen Cammer-Herren / und Edel-Knaben / mit einem Wort / ohne allen Fürstlichen Pomp und Apparat, schlecht allein zu Fuß durch Gassen und Strassen / in Regen und Sonnen-Hitz einhergetretten / da Er vorhin in eben solchem Habit unter heiligem Hoch-Ambt auff blosser Erden kniend das höchste Gut von den Händen des Priesters empfangen. Da / da eben am selbigen Tag ist in der Stadt Rom von Ihrer Päbstlichen Heiligkeit eine Consistorial-Congregation auff folgenden Morgen bestimmet / darin die sonst so lang widerstrittene und zurück gestelte Confirmation der Wahl und Postulation zům Regenspurgischen Bischthumb durch einhellige Stimmen der versambleten Kirchen-Prälaten bestättiget worden. Non hoc sine Numine Divûm. Ohne Zweiffel durch Beyhülff Michaëlis und der Heil. Engelen.

Bekant ist Anno 1688. da Ihro Durchleucht noch zu München das Fest der HH. Engelen und deren gantze Octav Ihrem Alt-Bayerischen Brauch nach mit inbrünstiger Devotion begangen / daß eben in dieser Octav die Päbstliche Confirmation der auch damahls so sehr / jedoch vergebens angefochtenen Wahl zu dem Ertz-Bischthumb Cölln von Rom eingelanget.

In eben gemeltem 1688ten Jahr hat Ihro Durchleucht am Fest Michaëlis zur Danck-Erstattung des erhaltenen Chur-Huts den Ambrosianischen Hymnum in der Stiffts-Kirchen bey Unser Lieber Frauen zu München anstimmen lassen / auch an selbigem Tag diesem seinem Schutz-Herrn zu Ehren das erstemahl den Clerical Habit angelegt. Will man nun das 1694. Jahr daraegen halten / da wird man sehen / daß gleich den anderen Tag nach Michaëlis die Confirmation von Lüttig ankommen / ja so fern nicht die Pferd einmahl dazu ermanglet hätten / auch an dem Fest Michaëlis selbsten eingeloffen wäre. Siehet man da nicht die Andacht von Michaële belohnet?

Anno 1693. den 8. May am Fest der Erscheinung Michaëlis ist in der Hoff-Capellen die neue Bruderschafft zum erstenmahl auffgericht / dabey Sich Ihre Durchleucht zum ersten in weiß Leynenem Michaëli geheiligten Habit einkleiden lassen / und seine Bildnus auff der Brust zu tragen angefangen / darin denen Ordens-Brüderen in der Procession das Crucifix-Bild allerdemüthigst vorgetragen. Allda auch Gabriel und Raphaël die Ertz-Engel / wie auch die gantze Englische Schaar zu Schutz-Patronen erkohren / und alle deren Fest-Täg mit gleicher Solennität zu feyren bestimmet. Und siehe Anno 94. Eben den andern Tag nach Gabrielis seynd Ihre Durch'eucht unter Englischer Gleitschafft zu Lüttig glücklich ankommen / und alsdan zum daselbstigen Bischoff und Fürsten erwöhlet.

Noch in selbigem Jahr hat Er am Fest des Heiligen Raphaëlis allda Possession genoh-

(a) Matth. 18. v. 10.

genohmen / und gleichsam durch Englische Händ den Schlüssel der Kirchen empfangen. Noch mehr dergleichen Zeit halber zu übergehen / Sehen Sie da nicht Außerwöhlte / wie unrecht man die demüthigste Andachten zu S. Michaël und der Engel-Schaar / als Einem Fürsten unanständig / getadlet. Nein / Nein; Sehet zu / daß ihr Niemand auß diesen Kleinen verachtet; dan Ihre Engel / die allzeit sehen das Angesicht des Vatters / der im Himmel ist / sehen auch zugleich auff Erden an die allerdemüthigste Ehren-Diensten ihrer Pfleg-Kinder / und vergelten es im Leben und im Tod.

Ich finde kein End / wan alle die eiffrigste und zugleich continuirliche Andachten nur bloß auff die Fingern zehlen wolte gegen viel andere HH. Patronen den Heil. Franciscum Seraphicum, Antonium de Padua, Joannem Nepomucenum, Ignatium, deme Er in gefährlicher Kranckheit ein Gelübd gethan / und darauff genesen ein silbernes Hertz Ihm Selbst auffgeopffert mit einer beständiger Danck-Meeß auff alle Montag jeder Wochen. Ubrige Geschenck die Ehr Gottes zu vermehren in Kirchen / Capellen / Clösteren / seynd ohne Zahl. Neben welchen man rechnen wil / daß alles / was nur die Ehr des Heil. Ertz-Engels Michaëlis zu vergrösseren zu Rissel in Flanderen / zu Bonn und anderwärtlich vor und nach hin verwendet / sich belauffen über ein Million.

Nun Außerwöhlte / beisset das nicht: Attendite universo Gregi: Habet acht auff die gantze Heerd / in Spiritualibus, in Geistlichen Dingen. Alle nemblich zu Gottes Ehr und seiner Lieben Heiligen anführen?

Was aber nun die Fürsorg in Zeitlichem Wohlseyn seiner gantzen Heerd anlanget / sey mit drey Wort gnug: Alle / welche die Ehr gehabt Ihre Durchl. recht zu kennen / geben Ihr das Prædicat nach / Er sey in Wahrheit mehr ein gütigster Vatter als Regent gewesen / Pater Patriæ, Ein Vatter des Vatter-Lands. Von Ihm kan man in Wahrheit sagen / was ehemahls Artaxerxes König in Persien von sich gesagt: Volui nequaquam abuti potentiæ magnitudine, sed CLEMENTIA ET LENITATE gubernare subjectos (a) Ich hab mich meiner grossen Macht keines Wegs mißbrauchen wollen / sondern die Unterthanen mit Gütigkeit und Sänffte zu regieren. Wer kame zu JOSEPH mit billigem Begehren / der ungeholffen / oder wenigst ungetröst von Ihm weggangen? Das Lob gaben Ihm alle / die Ihn / als ihren Vatter liebten / Knecht und Bediente / Wittwen und Weysen; Wer kam zu CLEMENS, der Seine Clementz und Miltigkeit nicht erfahren / auch wan er weit anders verdient gehabt? Jederman begegnete Er Freundlich und Holdselig / wie von Cneo Pompejo zeuget Cicero Orat. de Lege Man. Ut is, qui dignitate Principibus excellebat, facilitate par infimis esse videretur. Welcher an Hochheit unter den Fürnehmsten den Vorzug hatte / an Freundlichkeit denen Geringsten gleich zu seyn geschienen. Er beleidigte niemand / thäte allen Guts mit Landkündiger Liberalität / und Großmütigkeit. Bey gemeinen Lasten des Cöllnischen Lands und unentbehrlichen Forderungen / bey so beschwärlichen Zeiten / truge Er ein Vätterliches Mitleyden; lieber wolte Ers dan Selbsten entbehren / als Seine im Hertzen geliebte Unterthanen drucken und über ihre Kräfften beschwären.

In Abstraffung der Delinquenten zoge Er allzeit vor die Clementz der Schärffe / und wans ohne præjudiz nicht seyn konte / befahl Ers zuvor noch Seinen Räthen und Richtern reifflich zu überlegen. Er verzeihete Seinen Beleidigeren allezeit gern und von Hertzen / auch offt durch grobe Diebstähl / und Untreu / so bey Hoff / als in Kriegs- und andern Diensten Ihm zugefügten grossen Schaden. Auß angebohrner Milte und Großmütigkeit übertrug Er Seine Feind; rächete Sich an niemand; Sein gröste Rach ware für selbige betten / und am Altar Meeß für sie halten / darnach sprach Er zuweilen: Wisset ihr was Ich heut gehan? Ich hab Mich an meine Feind gerächet. Was sag ich von rächen? Ich weiß / daß Er rund auß gesagt / Er habe Sich mit einem Gelübd verbunden keine Seiner Personen allein angethane Unbill zu rächen. Kan man dan auff JOSEPH

(a) Esth. 13. 2. (b) Eccl. 45. 4.

CLEMENT nicht mit Fug außdeuten jene Wort des Weisen Syrachs/ die er auff den sanfftmütigsten Moysen gedeutet: In fide & Lenitate sanctum fecit illum? (b) Durch seine Treu und Sanfftmütigkeit hat Er (der Aller höchste Gott) Ihn heilig gemacht? Hingegen aber / wan Er andere betrübet / oder beleydiget / hat Ers allzeit schmertzlich bereuet / abgebetten / mit viel und grossen Wohlthaten vergütiget. Seine Vätterliche Sorgfältigkeit ware nirgend scheinbahrer zu sehen / als bey geringster Gefahr oder Schaden nit Seiner Bürgern und Unterthanen all n bey entstandener Feurs-brunst und was dergleichen / sondern auch gegen Nachbaren und Frembden: und da bey Anfang letzteren Kriegs durch Außländische Trouppen, doch gar wider Seinen Willen / einige Dörffer auff Feindlichem Boden Schaden erlitten / hat Ers allzeit hernach Sein gantz Leben lang beseufftzet / und bey aller Gelegenheit mit Güte zu vergelten gesuchet. Sein hertzliches Mitleyden aber mit eigenen Unterthanen hat Er nach geendigtem Krieg bey Seiner Zuruckkunfft ins Land / von offentlicher Cantzel auffs allerbeweglichst an Tag gelegt / mit jenen leydmütigen Worten des Königs Davids: Ego sum, qui peccavi, ego iniquè egi: isti, qui oves sunt, quid fecerunt? Vertatur obsecro manus tua contra me. (a) Ich bins der Ich gesündiget hab / Ich hab Unrecht gehandlet: was haben diese gethan / die Schaffe seynd? Ich bitte laß deine Hand sich wider Mich wenden. Ich will Buß thuen. Worüber nicht Ihm allein das Land-Vätterliche zerschmoltzene Hertz durch die Augen außgeflossen/ sondern alle Hohen und Niederen Stands-Anwesende/ alle mit heissen Zähren über sothanes Hohes Exempel ungemein auffer-bauet / JOSEPHUM CLEMENTEM nicht nur als ihren Allergnädigsten Herrn / sondern als ihren Milt-Gütigsten Vatter mit recht Kindlichem Hertzen lieb gewonnen / und diese Kindliche Lieb und Vätterliche Gegen-Lieb hat mit einander allzeit in die Wette gestritten biß zum Tod / und wird beyder seyths noch leben ewiglich.

Also hat JOSEPHUS CLEMENS mit der That Preyßwürdigst erfüllet die Paulinische Lection: Attendite universo Gregi. Habt acht auff die gantze Heerd / in Spiritualibus & Temporalibus, im Geistlichen und Zeitlichen. Wie accurat Er aber nun auch den Dritten Theil beobachtet: Attendite vobis.

Habt acht auff Euch selbst / kan ohne Verwunderung und höchster Aufferbäulichkeit weder von mir außgesprochen / weder von Ihnen allen / Außerwöhlte/ anderst angehöret werden.

(a) 2. Reg. 24. 17.

Dritter

Dritter Theil.

Attendite vobis.

Habt acht auff Euch selbst.

EIn Bischoff und Seel-Sorger soll nach Pauli Ermahnung nicht nur auff Seine Heerd acht haben / damit selbige wohl gewendet werde / sondern auch und zu forderist auff Sich selbst ; Attende tibi. (a) Hab acht auff dich selbst / auff Dein Eygen Heyl und Seeligkeit. O wie schön hat Unser in GOtt ruhender JOSEPH CLEMENT auff Sich selbst acht gehabt in Seiner Jugend / im anwachsenden Alter / im Tod !

Seine Erste Jugend ware ja anderst nicht als eine angeerbte von so Gottseligstem Herrn Vattern FERDINANDO MARIA und Ubrigen GOttes-Förchtigsten Vorfahreren Abstammende / durch ein Heilige Education Sorgfaltigst verwahrte / mit all Erdencklichen Hoch-Fürstlichen Tugenden / und Andachts-Ubungen vermehrte / ja biß zum Gipffel eines Vollkommenen / aller Teutsch-Hoch-Fürstlicher Jugend zur Nachfolg fürzustellendes Exemplars / hinauff getriebene und außgemachte Unschuld ? Attendite vobis, heisset das/ Habt acht auff Euch selbst in der Ersten Jugend.

In Seinem angewachsenen Alter und 35. Jahr lang geführten Ertz-Bischofflichen Stand / wer muß nicht gestehen / ja vielmehr hoch bewunderen den reichen Schatz der Außerlesensten Tugenden / mit deren Glantz JOSEPH CLEMENT, Allen in die Augen geleuchtet ? Die Alt-Bayerische Andacht zu GOtt / der Unerlöschliche Religions-Eiffer / die ungemeine Sorg überall die Ehr und Glory GOttes zu vergrösseren durch Stifftung und Einführung so vieler Andachten ; durch die zum Zierath deren in die zwantzig von Ihm Neu-auffgebauten Kirchen und Capellen so reichlich hergegebene ansehnlichste Schanckungen ; durch so continuirliche und unermüdete Arbeit bey so langwirigen Einweyhungen fast 30. Kirchen und Capellen / viel 100. Priesteren / auch Prälaten / und Bischöffen / bey Heil. Firmungen vieler 1000. Menschen auff dem Land / sonderlich im Hoch-Stifft Lüttig / von Stadt zu Stadt / von Dorff zu Dorff / unterm blauen Himmel / in saurem Schweiß / daß nicht wohl zu begreiffen ware / wie ein so zarter Fürst / der ohne dem in Täglichen Regierungs-Geschäfften und Angelegenheiten Selbst mit eigener Hand mehr geschrieben / dan ein Cantzler / ja mehr dan ein halbe Cantzley / bey stäts ungesundem und schwachem Leib es außzudauren vermögt.

Neben diesem nun die inbrünstige Andacht zum Hochwürdigsten Sacrament/ welches Er in den 16. Jahren Seiner Consecration fast Täglich am Altar theils privat, theils in Pontificalibus so Andächtig gehandlet und genossen / daß auch ein bekändlich-andächtiger und fürnehmer Priester betheuret / er wünschte von GOTT ein solchen lebhafften Glauben und Inbrunst zum Heilgen Sacrament zu haben. Daß auch der Ertz-Bischoff von Cammerich in Franckreich / wie oben / in keinem Menschen so starcken Glauben gefunden zu haben bekennet.

Die zartiste recht Kindliche affection zur Mutter GOttes / dero Er von Kindsan in den Marianischen Sodalitäten Sich so offt verlobt durch die gewöhnliche Formulam : S. MARIA Mater Dei & Virgo &c. H. MARIA Mutter Got-

(a) 1. Tim. 4. 16.

tes und Jungfrau / Ich JOSEPH CLEMENT erwöhle Dich heut zur Gnädigen Frauen / Patronin und Fürsprecherin ꝛc. Ich nehme Mir für Dich niemahlen zu verlassen ꝛc. Darumb bitte Ich Dich / nimm Mich auff zu deinem ewigen Knecht / stehe Mir bey in all Meinem Thun und Lassen / und verlasse Mich nicht in der Stund Meines Absterbens. Diese Marianische Andacht hat Er kein Tag seines Lebens unterlassen / zu dero Bekräfftigung und Insigel im Testament Sein Hertz MARIÆ zu Alten-Oettingen / Sein Eingeweyd ebenfals in die von Ihm zu Rissel erbaute Loreten-Capell vermacht.

Die obgemelte Ehren-Diensten zum H. Michaël, allen Engeln und so viel anderen Schutz-Heiligen / das vielfältige Gebett / neben den Priesterlichen Grossen Tag-Zeiten / Morgends / Abends / und den Tag hindurch / so daß man nicht leichtlich an einigem Bischoffen und Priestern ein mehreres Gebett gesehen haben wird.

Die so ungemeine Sorg für die Gerechtigkeit / welche Er Seinen Räthen und Richtern jederzeit so theur auff ihr Gewissen anbefohlen / das geringste nicht wissentlich auff sich sitzen lassen wollen / und dahero den Ruhm eines rechtschaffenen Justitiarii von allen erworben.

Die so viele von Sich gegebene Zeichen wahrer Buß auff den Cantzelen / in denen Missionen, und absonderlich in letzter Kranckheit / was willen all diese Ding anders sagen / als: Attendite vobis: Habt acht auff Euch selbst? Das ist / wie es die Gottes-Gelehrte Schrifft-Steller geben: auff Euer eigenes Heyl / auff Euer eigene Seeligkeit?

Indem ich dan nun zur Kranckheit kommen bin / so lade ich / Außerwöhlte / Euch alle ein gen Hoff und ans Krancken-Bett Unseres Weyland Gottes-förchtigsten Gnädigsten Herrns: Venite & videte, kommet / schauet und höret Eueren Wunder! Wie Er vor und in Seinem Tod die Lehr Pauli beobachtet: Attendite vobis. Habt acht auff Euch selbst. Den Eilfften Junii, da Er nach verrichteter Beicht ein tödtlichen Anstoß verspurete / ware Sein erste Sorg für Seine Seel: Attende tibi: handelte immer mit dem Beicht-Vatter über alles / was noch das Gewissen beunrühigen könte; errichtete ein Förmliches Testament / und verordnete nebst anderen recht heiligen Intentionen / daß Seine gantze Verlassenschafft zu Zahlung rückständiger Schulden verwendet werden solte. Die Bruderschafften und Andachten unterhalten / Sein Hertz MARIÆ zu Alten-Oettingen / Sein Ingeweyd in die von Ihm erbaute kostbahre Loreten-Capell zu Rissel / in der Abtey bey den Geistlichen Dames des Ordens des H. Dominici, allwo selbige auch eingeloffenem Bericht nach / schon eingelanget / bey der Stadt-Pforten vom Commendanten mit seinen Curassiers stattlichst empfangen von der ehemahls allda gestifftеten Chur-Fürstlichen Confraternität des H. Michaëlis, in Michaëlischem Ordens-Habit und zahlreichem Gefolg begleitet / und von denen Vier Præfectis besagter Bruderschafft Ehrerbietigst zur verlangten Ruh-Statt hereingetragen.

Den 13. Junii am Fest Seines hochwehrten Patronen S. Antonii von Padua, begehrte Er Selbst und empfinge die H. Communion zur Vorsorg in Gestalt der Weg-Zehrung. Den 15. aber wolte Er offentlich mit gewöhnlichen Cæremonien Christ-Catholischem Kirchen-Brauch nach abermahl damit Sich versehen lassen. Das Venerabile dan wurde auß der Hoff-Capellen in Begleitung vieler anwesenden Hohen Miniſtren und Hoff-Cavalieren / so weisse Flambeauen in der Hand trugen in Seiner Chur-Fürstl. Durchleucht Zimmer getragen. Als nun nach verrichteten gewöhnlichen Gebettern der Priester / in welchem Ihre Chur-Fürstl. Durchleuchtigkeit schon längst ein absonderlich Gnädigst und geistliches Vertrauen gesetzt / die Heilige Hostien in der Hand haltend sich zu dem Krancken-Bett hinzu nahete / sprechend das gewöhnliche: Ecce Agnus Dei &c. Repetirten Seine Chur-Fürstl. Durchleucht mit lauter Stimm das Dreymahlige: Domine non sum dignus &c. Darauff Sie in diese folgende Wort und Actus herauß brachen (allhier bitte Ich Euch meine außerwöhlte Zuhörer / wer Ohren hat zu hören / der höre)

Credo

Credo Domine, Ich glaub O Herr/Ich glaube alles das jenige / was die Römisch-Catholisch-Apostolisch-und allein Seeligmachende Kirch befilcht zu glauben / in welchem Glauben und in den Armben dieser lieben Mutter Ich zu sterben verlange; Ich verfluche/ verwerffe / und vernichte alles/ was diese Kirch (ausser welcher kein Heyl ist) verfluchet / verwirffet/ und vernichtet. Und wofern Ich Zeit meines Lebens etwas solte gedacht/geredt oder gehandlet haben/ auch künfftig hin gedencken/ reden oder handlen / welches wider diesen Glauben gewesen wäre oder seyn könte / so thue solches alles hiermit revociren und annulliren. Gemäß nun diesem Glauben so bette Ich Dich an O GOtt/ der Du unter den Gestalten des Brods allhier Mir gegenwärtig bist/ nicht allein als meinen Erschaffer / und Erlöser / sondern auch als Meinen künfftigen gerechten Richter/vor dessen gestrengen Richter-Stuhl Ich in Kürtze erscheinen werde. Ich erkenne zwar/ daß meine gute Werck sehr gering und wenig seynd / und in Ansehung meiner vielfältigen Sünden und Missethaten / welche Ich hertzlich bereue/und derenthalben umb Verzeihung bitte / keine Hoffnung Mir machen kan / Mich der ewigen Glückseeligkeit zu getrösten ; so setze Ich doch mein völlig und Kindliches Vertrauen auff Deine unendliche Barmhertzigkeit / und auff die unendliche Verdiensten des bittern Leydens und Sterbens deines geliebten Sohns/Meines Erlösers Christi JESU. Ich bitte auch hiermit umb Verzeihung Euch Liebe Anwesende / und alle übrige/ denen Ich vielleicht mögte Ubels gethan/ oder böses Exempel gegeben haben. Ich unterwerffe Mich O Gott deinem allerheiligsten Willen und Anordnungen in allem ; soltest Du etwan sehen/ daß die Verlängerung Meines Lebens nicht zu Deiner grösserer Ehr / und zu Meiner Seelen Heyl gereichen solte / so verlange Ich den Tod mit Freuden von deiner Hand anzunehmen ; soltest Du aber Mein Leben noch länger fristen / so bin Ich bereit solches jederzeit zu deiner Göttlichen Grösseren Ehr anzuwenden.

Ich liebe Dich O GOtt auß innersten Meines Hertzens / als Meinen GOtt / Mein höchstes Gut / Mein Alles : Du hast Mich von Ewigkeit her geliebet / derohalben zum Zeichen solcher Liebe dieses H. Sacrament eingesetzt / in welchem Ich Dich nochmahlen als Meinen GOtt anbette / und Mich mit Dir durch Empfangung dieser Speiß der Seelen /durch eine inbrünstige und vollkommene Lieb zu vereinigen verlange. So komme dan / O Gott der Liebe / entzünde Mich völlig mit deinem Göttlichen Liebs-Feur. Ich verlange zu sterben / aber keines andern Tods / als des Tods der Liebe. O JESU Dir lebe Ich / O JESU Dir sterbe Ich / O JESU Dein bin Ich todt und lebendig ! Was düncket Euch hiervon Außerwöhlte / könte wohl ein außgemachter Theologus accurater / ein vollkommener Ordens-Mann andächtiger / zum H. Sacrament sein Hertz außgiessen ? Heisset das nicht : Attendite vobis : Habt acht auff Euch selbst ? Wohl sagte ein Grosser bey Hoff : Heut hab ich erlehrnet die rechte Weiß Christlich zu sterben / und wird mir das mein Lebe-tag nicht auß dem Sinne kommen.

Da nun Seine Chur-Fürstliche Durchleucht mit laut und klarer Stimm Sich gäntzlich Præsent also herauß gelassen / und alle Anwesende umb das Bett herumb Kniende Geist- und Weltliche schier in Zähren zerflossen / empfingen Sie darauff mit Höchster Aufferbäulichkeit das Heil. Viaticum. Nach solchem fragte der Oben Hochgemelte Priester / ob Seine Chur-Fürstl. Durchl. Sich auch wolten Gnädigst gefallen lassen / die letzte Oehlung zu empfangen? und da Dieselbe mit Ja beantworteten / so wurde Ihnen dan auch das Heil. Oehl administriret. Höreten unterdessen in selbigem Zimmer mit Höchster Aufferbäulichkeit und Gemüths Ruhe die Heil. Meeß. Nach deren Vollendung liessen Dieselbe die Gegenwärtige Ministren / Cavalier und Land-Stände zu dem Bett kommen / nahmen von Ihnen mit verwunderlicher Großmüthigkeit Abschied / danckten ins Gesambt für alle treu-geleistete Diensten / baten nochmahl umb Verzeyhung / wofern Sie Einige auß ihnen auff was Weiß betrübet und beleydiget hätten.

Alldieweilen aber die höchst-schmertzliche und langwirige Kranckheit 5. Monathen anhielte / seynd mit keiner Feder zu beschreiben die vielfältige Zeichen Ihrer Heroischen Gedult / hertzlicher Reu und Leyd / völliger Resignation in den Willen GOttes / stäts wiederhohlte Empfehlung in die starcke Fürbitt der Mutter Gottes / Heiliger Patronen / Nahmentlich des Heil. Ertz-Engels Michaëlis, als Beschützer der Göttlicher Ehr / des Heil. Josephi, Antonii Paduani, Francisci Xaverii, Joannis Nepomuceni, und vieler anderen / mit aller Anwesenden grossem Trost und Exempel. Sehr offt reinigte Er sein Gewissen mit Niessung der Heil. Communion; das Morgends- und Abends zimlich lange Gebett unterliesse Er niemahls. Der gantze Tag wurde untersetzt mit Gebetter / Geistlicher Ansprach / Vorlesung Geistlicher Bücher / in specie das Büchlein P. Crasset unterm Titul: Præparatio ad S. mortem, Vorbereitung zum Heil. Tod.

Wan einstens Seine Durchleucht mit schwärmüthigen Gedancken und Versuchungen angefochten wurden / haben Selbige allzeit mit Christlicher Tapfferkeit dawider gestritten / mit den Waffen schöner Heil. Schrifft-Sprüchen / auch kurtzer Catholischen Kirchen-Gebetter / meistens auß dem 56. Psalm. Davidis: In te Domine speravi, Auff dich O HErr hab ich gehoffet; Ich werd in Ewigkeit nicht zu schanden werden. MARIA Mater gratiæ &c. O Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / und so weiter. Nach überwundenem Streit und erlangter völliger Gemuths-Ruhe kehrten Sie sich zu denen Anwesenden mit folgenden Worten: Ich bitte euch alle umb die Liebe GOttes und Eueres Heyls willen / sparet doch die Buß nicht biß auff die Letzte / dan Ich erfahre es nur gar zu wohl / was Mühe Mich solches koste. Desgleichen noch Drey Tag vor Seinem End liesse Er alle anwesende Fürnehmste Ministern und Ritter auß der Anti-Camera vor Sich forderen / Ermahnte abermahl alle mit ungewöhnlichem Eiffer / Nachdruck / und verwunderlicher Beredsamkeit die Bekehrung des Lebens / die Buß / die Vorbereitung zum Tod / mit nichten auffzuschieben biß ans End: Die letzte Zeit sey gar zu unbequem zu so wichtigem und hoch-nötigem Werck. Er habe es nun Selbst erfahren / wie sehr der kranck- und schwache Leib die Seel behindere / daß sie nicht kan / was sie auch gern wolte. Sie solten alle zeitlich sich mit einem gelehrten / frommen / eiffrigen und unverzagten Beicht-Vatter versehen; in Gewissens-Reinigung allen Respect und Menschen-Forcht hindan setzen; Es sey umb die Ewigkeit zu thuen: Die allhier begangene Fehler können ewiglich nicht verbessert werden: Diß seye das eintzige Mittel wieder einzubringen / was im Lebens-Lauff versehen. Heisset das nicht abermahl: Attendite vobis & universo gregi: Habt acht auff Euch Selbst / und auff die gantze Heerd?

All andere merckwürdigste Wort und Thaten vorbey zu gehen. Am Vorabend aller Heiligen / da die Kranckheit hefftiger zusetzte / befahle Er das H. Ciborium auß der Schloß-Kirchen in die negste St. Peters-Capell neben Sich hinzustellen / umb auff allen Fall communiciren zu können; so aber wegen öffteres Erbrechen / und stäts übergehenden Wassers hinterbleiben müssen. Ein viertel Stund vor dem End / weilen die Fünff Herren Medici die äusserste Gefahr früher nicht erfahren können / nachdem Er Tags zuvorn widerumb gebeicht / die General-Absolution Selbst begehrt / und empfangen mit Zuwendung des Vollkommenen Ablasses pro articulo mortis, welchen Ihre Päbstliche Heiligkeit INNOCENTIUS XIII. im September sambt einem Rosenkrantz und güldenen Ablaß-Pfenning durch Zeitlichen zu Cölln Apostolischen Groß-Gesandten zugeschickt; Ein viertel / sag ich / vorm End nach dreymahliger noch selbigen Tags empfangener Absolution, befahlen Ihre Durchleucht die zu Loreto gesegnete Todten-Kertz anzuzünden / fasseten selbige in eine Hand / in die andere das Crucifix sambt umb den Armb gewundenen Rosenkrantz / und nach widerholten Affecten des Glaubens / Hoffnung / Lieb / Contrition, und letzter Absolution seynd Sie

im Jahr Christi 1723. Dero Ruhm-würdigst erlebten Alters 51. Jahr / 10. Monath / 7. Täg.

DERO Wahl zum Ertz-Bischoffen	
Und Chur-Fürsten von Cölln im	35.
Zum Coadjutoren zu Hildesheim	29.
Der angetrettenen Regierung daselbsten	9.
Zum Bischoffen und Fürsten zu Lüttig	29.
Zum Administratoren zu Bergtolsgaden	35.
Dero Priesterthumbs im / / /	17.
Dero Bischöfflichen Consecration im	16.

Den 12ten Tag Monaths Novembris, Abends Klock beynah 8. unter aller anwesenden Gebett und schmertzlichstem Weynen fast unvermerckt allersanfftist und Gottseeligst im HErrn entschlaffen. REQUIESCAT IN PACE.

Nun Außerwöhlte / das heisset ja: Attendite vobis: Habt acht auff Euch selbst im Leben und im Tod? Das heisset ja sich wohl vorbereiten zum glucklichen Lebens-End? Ein solch zerknirschtes Hertz / ein solche so offt Zeit Lebens auff den Cantzlen / in den Apostolischen Missionen / an offentlich- und heimlichen Orthen mit Buß-Zähren zerflossene Seel / ein solcher Zeit letzterer Kranckheit so reumütiger und zerschlagener Geist / O wie tröstlich hat Er erfahren jene Göttliche Warheit: Cor contritum & humiliatum Deus non despicies. (a) Ein zerknirschtes und demütiges Hertz wirst Du O Gott nicht verschmähen.

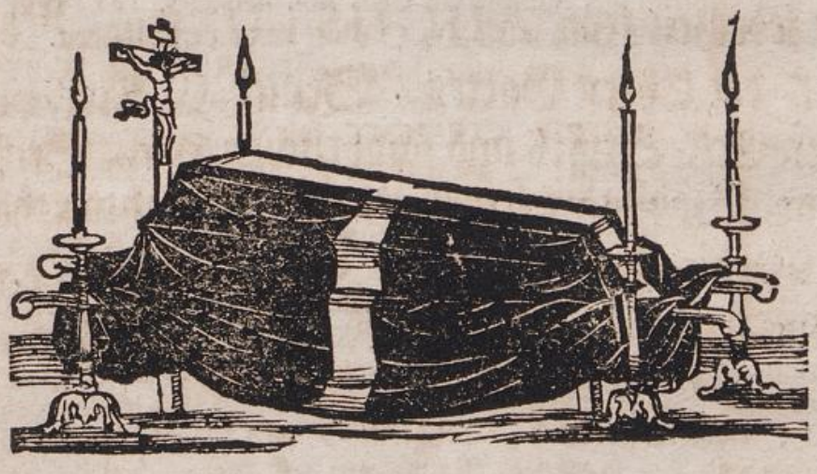
O wie holdselig wird die Allergütigste Jungfrau MARIA und JOSEPH Dieses Ihnen so treu-eiffrigst im Leben und im Tod ergebenes Schutz-Kind / Diesen Ihren geliebten JOSEPH CLEMENT mit Mütterlich- und Vätterlichen Armben umbfangen haben! O wie wird der H. Ertz-Engel Michaël, constitutus à Deo super omnes animas suscipiendas, der von Gott dazu bestellet alle Glaubige Seelen in Gnaden auffzunehmen / Diesen seinen so unvergleichlichen Verehrer und Liebhaber mit freundlichem Liebkosen haben auffgenommen! O wie wird der H. Cöllnische Bischoff Cunibertus, an dessen Tag JOSEPH CLEMENT verschieden / mit so vielen Cöllnischen HH. Ertz- und Bischöffen / Severino, Agilolpho, Evergislo, Annone, Brunone, Engelberto und andern; wie nicht weniger mit denen Glorreichisten Bäverischen Antecessoren ERNESTO, FERDINANDO, HENRICO MAXIMILIANO Diesen Ihren im Leben und Tod so eiffrigen Nachfolgern gen Himmel begleitet haben! Nachdem Er am Freytag mit dem Obersten Bischoff Christo / dessen H. Creutz-Bild in der Hand haltend und selbiges hundertmahl küssend Mortuus in osculo Domini, (b) im Kuß des Herrn und ewigen Friedens entschlaffen. Und weilen laut Göttlich-unfehlbahren Wort die gute Werck unsere Seelen folgen in die andere Welt: Opera eorum sequuntur illos. (c) Was wird JOSEPHI CLEMENTIS mit so vielen aller Welt bekanten und noch mehrerer vor uns verborgenen Hoch-Fürstlich- und Ertz-Bischofflichen Tugenden begleitete Seel / mit welchen Sie Zeit Lebens und im Tod auff Sich Selbst und auff die gantze Heerd allersorgfältigst acht gehabt / was sag ich / wird diese kostbahre Seel für ein reiche Vergeltung anjetzo ewig zu geniessen haben! Solte aber wider alles Vermuthen / nach den unerforschlichen Urtheilen Gottes Selbige jedannoch etwa

(a) Psal. 50. b) De Moyse Viegas ap. Corn. in Exod. 34. (c) Apoc. 14. 13.

zeitlich auffgehalten werden / so bitten wir flehentlich nochmahlen den Grundgütigen GOtt / gleich wie alle Priesterschafft am Altar schon so lang gebetten hat:

Prosit, Domine, animæ famuli Tui JOSEPHI CLEMENTIS Pontificis, misericordiæ Tuæ implorata CLEMENTIA, ut Ejus, in quo speravit & credidit, æternum capiat, Te miserante, consortium!

Lasse / O Herr / der Seel deines Dieners JOSEPHI CLEMENTIS Ertz-Bischoffen die von Uns ersuchte Milte deiner Barmhertzigkeit angedeyen / auff daß Sie Dessen ewige Gemeinschafft / an welchen Sie geglaubt / und vertraut / durch Deine Erbarmnus zu erlangen gewürdiget werde. Amen.



Requiescat in pace! Amen!

Zum

Zum Beschluß

Wünschen wir ebenfals/ jedoch mit neuem und allerfreudigstem Muth

Dem Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten

Fürsten und Herrn/ Herrn

CLEMENTI AUGUSTO

Ertz-Bischöff- und Chur-Fürstlichen

SUCCESSOREN,

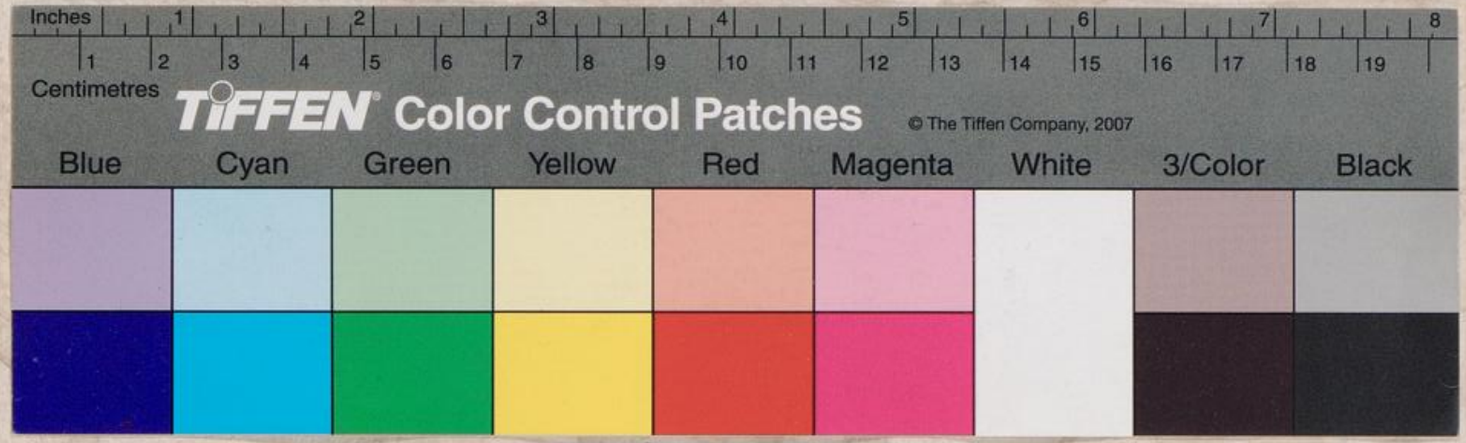
Daß Er jederzeit seye AUGUSTUS Ein Mehrer/ Mehrer der Ehren Gottes/ Seiner H. Kirchen/ dieses Hohen Ertz-Stiffts und sämbtlichen Hoch-Stifftern/ allgemeiner Wohlfahrt seiner Landen und Unterthanen/ Hoher Verdiensten bey Gott/ Bäyerischen/ das ist unsterblichen Nach-Ruhms bey der Welt zu mehreren Lebens-Jahren.

FLOREAT

CLEMENS AVGVSTVS

ARCHI-EPISCOPVS ET ELECTOR

COLONIENSIS!


Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black